

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das
sowie für das Forst-

Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
rentamt zu Tharandt. Postk.-Konto: Leipzig Nr. 28614

Abonnementpreis: Pfg. für die 6-wöchige Korrespondenz oder deren Raum.
Leitungspreis: Pfg. Restanten Pfg. alle mit Teuerungszuschlag. Zeitungs-
und tabellarischer Satz mit 50% Zuschlag. Bei Wiederholung und Jahresumläufen
entsprechender Nachsch. Zeltanmachungen im amtlichen Teil (nur von Zeitungen)
die Spalte 60 Pfg. bei Pfg. / Nachdruckung und Abrechnung 20 bez.
Pfg. / Telephonische Interessentenausgabe über jedes Annoncenrecht aus.
Annoncenmacher bis 11 Uhr vormittags. / Zeitungsabgabe des Landes Pfg.
In die Postanstalt zu schicken. / Für das Erscheinen der Ausgaben an bestimmte
Lagen und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. / Strafe Nichterscheinen 1/2
Ausgabe ohne Abkalt. / Die Redaktion und Leitungspreis haben nur bei Be-
zahlung binnen 30 Tagen Gültigkeit; längeres Ziel, gerichtliche Einziehung, ge-
meinsame Ausgabe versch. Interimien bedingen die Berechnung des Druck-Preis-
preises. / Sofern nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erfüllungsort
Wilsdruff vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Rechnung, falls
nicht der Empfänger innerhalb 5 Tagen, vom Rechnungstage an, Widerspruch erhebt.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Selbstabholung
an der Druckerei wöchentlich Pfg., monatlich Pfg., vierteljährlich Pfg.,
halbjährlich Pfg., jährlich Pfg. / In den Verkaufsstellen des Landes
zu den üblichen Postanstalten vierteljährlich Pfg., ohne Postzuschlag.
Die Postämter, Postboten sowie unsere Postträger und Geschäftsleute nehmen
bestmögliche Rücksicht entgegen. / Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger
unvorhergesehener Ereignisse der Zeitungen, der Lieferanten oder der
Verlagsanstalten - bei der Redaktion keinen Anspruch auf Lieferung
von Zeitungen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Ferner,
bei der Redaktion in den obgenannten Fällen keine Ansprüche, falls die
Zeitung verspätet, in höchstem Umfang oder nicht erscheint. / Einzel-
nummern der Nummer 10 Pfg. / Zuschriften sind nicht persönlich zu
schicken, sondern an den Verleger, die Redaktion oder die Geschäftsstelle. /
Kontante Zuschriften bleiben unberücksichtigt. / Zerstörer Verleumdung: Berlin O. B. 43.

Nr. 75 | Dienstag den 1. April 1919 | 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Aufhebung der Bewirtschaftung von Kohlrüben.

Gemäß der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 22. März 1919 (Nr. 70 des Deutschen Reichsanzeigers) wird hiermit die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. November 1918 über die Bewirtschaftung von Kohlrüben (Nr. 265 der Sächs. Staatszeitung vom 13. November 1918) aufgehoben.
Dresden, am 27. März 1919.

702 V G 2
Wirtschafts-Ministerium,
Landeslebensmittelamt.

Montag den 7. April 1919 vorm. 11 Uhr

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer vom 3. April 1919 ab aus.
Weissen, am 29. März 1919.

Brot-Versorgung.

I. Bachvorschriften.

Das Wirtschaftsministerium hat für das ganze Land zwecks Schaffung einer Mehlmischung vom 1. April 1919 ab die Brotstreckung mit Runkelrübenmehl angeordnet. Demzufolge wird für den Kommunalverband Weissen Stadt und Land das Mischungsverhältnis für die Brotherstellung folgendermaßen festgesetzt:

- 70 Teile 94prozentiges Roggenmehl,
- 25 Teile 94prozentiges Weizenmehl
- und 5 Teile Streckungsmehl (Runkelrübenmehl).

Der Preis des Streckungsmehles beträgt für den Doppelzentner 44,- Mk. frei Mäckerhaus.

II. Brotpreise.

Die Brotpreise für Schwarzbrot werden unter Zustimmung des Ernährungsausschusses des Kommunalverbandes Weissen Stadt und Land für die Zeit vom 1. April 1919 ab festgesetzt auf:

- 23 1/2 Pfg. für 1 Pfd. Brot,
- 47 Pfg. für 2 Pfd. Brot.
- 94 Pfg. für 4 Pfd. Brot,
- 141 Pfg. für 6 Pfd. Brot.

Der Höchstpreis für 1 Semmel im Gewicht von 70-75 Gramm beträgt 6 Pfg.
Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden auf Grund der §§ 61, 80 und 81 der Reichsgesetzordnung vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100000 Mark oder mit einer dieser Strafen, bezw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.
Weissen, am 29. März 1919.

Nr. 464 II E
Kommunalverband Weissen Stadt und Land.

Mit Rücksicht auf das weitere Steigen der Selbstkosten der Stromherstellung haben sich die städtischen Kollegien genötigt gesehen, bis auf weiteres vom 1. April 1919 ab den Bezugspreis für die Kilowattstunde

Kraftstrom auf 60 Pfennige und Lichtstrom auf 75 Pfennige

zu erhöhen.
Wilsdruff, am 29. März 1919.

Der Stadtrat - Elektrizitätswerksverwaltung.

Ablieferung der enteigneten Kartoffeln von den Haushaltungen betreffend.

Nach der Verfügung der Amtshauptmannschaft Weissen vom 1. Februar 1919 sind von jeder auf Landeskartoffelkarte mit 3 Zentnern eingedekten Person 50 Pfund Kartoffeln abzuliefern.

Die Abgabe der Kartoffeln hat am 2. April 8-11 Uhr in Hansels Scheune (am Bahnhof) gegen Empfangsbescheinigung und Bezahlung, 7,25 Mk. für den Zentner, zu erfolgen.

Zur Erleichterung der Ablieferung ist nachgelassen, daß Wochenarten-Abschnitte über die gleichen Mengen Kartoffeln abgegeben werden können. Es ist demnach zu empfehlen, daß die auf Landeskarten voll versorgten Haushaltungen sich mit andern, mit Wochenarten versorgten, auszugleichen suchen.

Der erfolgte Ausgleich durch Wochenarten-Abschnitte ist alsbald in der Kriegswirtschaftsabteilung durch Abgabe dieser Abschnitte als Nachweis erfolgter Ablieferung zur Berechnung vorzulegen.
Wilsdruff, am 31. März 1919.

Der Stadtrat - Kriegswirtschaftsabteilung.

Rohfleisch-Verkauf.

Dienstag den 1. April von 2-4 Uhr nachmittags Rohfleisch auf Arn. 802 bis Ende und 1-70 der Rohfleischbezugscheine.
Wilsdruff, am 31. März 1919.

Der Stadtrat - Kriegswirtschaftsabteilung.

Fochs Stellung zur Danziger Frage.

Garniel.

Die Staatsmänner eines siegreichen Volkes sind wie die Helden, dem ein unbeschränkter Kredit in den Augen der Welt gefallen ist. Aller Fesseln und Hemmungen werden ihnen abgeworfen. Sie können dem Unterlegenen das Antlitz auf das Gesicht legen, sie können dem eigenen Volke gegenüber die überrückte Manieren annehmen, auch wenn sie in einer demokratischen Republik regieren. Keinem Menschen in der Welt wird es beikommen zu behaupten, daß die Deutschen das deutsche Volk geschlagen, daß deutsche Volk sie geschlagen haben. Aber eine Koalition der Geheime hat sich zu der Mächtigsten der Gewinner des Weltkrieges gebildet und das Deutsche Reich liegt zerstückelt am Boden. Wohl gebärdet sich der keltische Imperialismus in dem republikanisch gerichteten Weltreich als Diktator für den kommenden Weltfrieden und stellt wie ein Henker gegen das Deutschland. Es ist verdorene Liebesmühe der Clemenceau und anderer, dem Welt glauben zu machen, daß die deutsche Volk vorhanden, nicht weiter sei als die selbstmörderische und verdiente Vergeltung am Feinde für seinen Unbill. Es ist offensichtlich und durchsichtig, daß der dem Übermut des Siegers sich die blasse Angst vor den Möglichkeiten politischer Wandlungen, die die jetzigen stehenden Mächten von der Seite Frankreichs wegführen und dieses nur auf seine eigene Kraft stützen, dem sich wieder aufrichtenden Deutschland entgegenstellen könnten. Was Wunder, wenn unter diesen Umständen in Paris eine Politik des Militarismus in der Forderung erschöpft, die den gefährdeten Gegner morgen dauernd wehrlos machen und durch den Friedensvertrag das Weichblut erreichen sollen, das der Welt nicht zu leisten vermochte.
Die Rechnung, daß Widerstände auch im eigenen Lager diesen Absichten nicht wieder beschwerlich fallen

würden, wenn man dieses nur dem Siegesrausch der ersten Wochen und Monate überließ, wären bisher richtig zu sein. Aber die Anzeichen mehren sich, daß Aufstände von ganz anderer Seite her und auf anderem Gebiete, die französischen Gewalthaber denn doch bedenklich zu machen beginnen, ob die Belastungsprobe für ihre innere Politik ins Ungemessene gesteigert werden kann. Wenn es richtig ist, was über die Vorgänge der letzten Tage in Frankreich gemeldet wird - und es scheint damit keine Nichtigkeit zu haben -, dann arbeiten sich aus der Trunkenheit des ersten Siegestraumes die sozialen Forderungen der Massen mit wachsendem Ansehen heraus und auch die Kundgebungen des Überdrusses von Meer und Arbeiterkraft an der Fortsetzung der Kriegshandlungen werden immer zahlreicher. Das Geipen des Bolschewismus erschreckt das Kollegium der Staatsmänner, die unjanste Volkskraft aus Ungarn macht sie vollends besinnlich und schließlich kommt es in der französischen Kammer zu Stürmen, die die Sitzung unterbrechen. Der Abgeordnete Roulet malt die Gefahr einer österreichisch-ungarisch-deutschrussischen Allianz an die Wand. Wirft sich das bis aufs Blut geeinigte Deutschland dem Bolschewismus in die Arme, dann brandet die Weltrevolution an Frankreichs Grenzen...
Wir überlassen den Herren an der Seine ihre Bekümmernisse und Sorgen. Wir warten ab, ob sie, wenn die Hemmungen der Staatsmoral und der Völkermoral nicht ausreichen, ihren Vernichtungswillen zu zügeln, das Venetel der harten Lasten ausreicht, sie in die Schranken zurückzuführen, die höhere Gewalt auch dem Sieger auferlegt haben. Wir werfen nur einen Blick auf das annoch verfallene Medienbild, das sie fürchten: der Bolschewismus als Retter Deutschlands! Ach nein! Nein, nein und tausendmal nein! Bringt es die Entente durch ihr vernunftverlassenes Wüten gegen das Deutschland dahin, daß diese Welle uns überschwemmen sollte, dann wird der Bolschewismus von uns wahrlich

keinen Dant dazu haben. Sie wird den Schiffer und den Kahn verhängen, uns und die anderen und damit wird sie gewiß auch alle die Anschläge zu schanden machen, die - in der ganzen Weltgeschichte unerhört - eine Senterarbeit an einem ganzen Volke verrichten sollen. Aber weitab weisen wir den Gedanken, dem man schon hier und da begegnen kann; wenn der Bolschewismus das letzte ist, was unseren Feinden in den Arm fallen kann, wenn alle ernstlichen Vorstellungen unserer Unterhändler fortgesetzt in den Wind geschlagen werden, wenn kein besonnenes Wort der Neutralen mehr verfährt, wenn die Lage sich in ihrer ganzen Trostlosigkeit immer mehr auf des Messers Schneide stellt - warum noch warten? Warum nicht gleich? So raunt es aus den Gruppen, die allesamt am Werke sind, den Terror, den sie propagieren, mit verlogenem Idealismus zu umkleiden und es wäre abwegig, die Gefahr neuer Verwirrung der Köpfe, die hier lauert, zu übersehen. Es muß genügen, diese Gefahr zu zeigen, um sie abzuwehren. Wir sind im Reich und in Breiten, sowie in einer Reihe weiterer Bundesstaaten auf gutem Wege der Befestigung der neuen Ordnung. Mag sie sich vollziehen unter starker und rückhaltloser Kritik der jetzigen Regierung und ihrer Maßnahmen, jedenfalls marschiert sie nach wie vor in einer Richtung, die weitab führt vom russischen Chaos.
Wir wollen nicht den Teufel mit Beelzebub austreiben, nicht das Prinzip des Bösen mit dem Auf des nun einmal für immer verdamnten Freischützen "Samuel hilf!" ansehen. Es wäre jetzt der schlechteste Zeitpunkt, die Waffe ins Korn zu werfen und einer Politik der Verzweiflung das Wort zu reden. Das deutsche Volk wird deshalb auch heute diesen Aposteln die Tür weisen, die glatte Worte auf den Lippen und den Dolch im Gewande tragen. Komme was wolle, es wird sich nicht darüber unklar werden dürfen, daß der Abwurf des Volkes in den Bolschewismus nichts anderes wäre als der Todesprung des Mannes, der die Dachrinne losläßt, weil entmenschter Bonismus ihm die Faust zertrübt.